

Blutspende und Bluttransfusionen: Sicher dank Labortests

BERLIN – Jeden Tag werden in Deutschland über 15.000 Blutspenden für die medizinische Versorgung benötigt. Bevor Spenderblut wirklich als Transfusion zum Einsatz kommt, wird es im Labor umfangreich auf Infektionskrankheiten getestet, so das IPF zum Weltblutspendentag am Samstag, den 14. Juni.

Hämoglobin-Wert vor der Blutspende bestimmen

Vor einer Blutspende steht immer eine ärztliche Untersuchung, zu der auch Labortests gehören. Anhand einer Blutprobe wird der Gehalt an rotem Blutfarbstoff (Hämoglobin) gemessen. Hämoglobin spielt eine wichtige Rolle für die Sauerstoffversorgung des Organismus. Nur wenn die Werte hoch genug liegen, ist eine Blutspende ohne Gesundheitsgefahr für die Spender*innen möglich.

Gründlicher Check auf Krankheitserreger

Bevor das Blut tatsächlich durch fremde Adern fließt, nehmen Labormediziner*innen jede Blutspende genau unter die Lupe. Zunächst forschen sie nach Antikörpern gegen Hepatitis B- und Hepatitis-C-Viren, HIV und Syphiliserreger. Diese Tests klären, ob das Immunsystem mit den Erregern Kontakt hatte. Mit zusätzlichen PCR-Tests lassen sich zudem Hepatitisviren der Typen A, B, C und E sowie HIV und Röteln direkt nachweisen. Ein Test auf ein bestimmtes Antigen des Hepatitis-B-Virus ermöglicht es, eine akute oder chronische Hepatitis-B-Erkrankung der Spender*innen auszuschließen.

Testverfahren regelmäßig anpassen

Fachleute raten dazu, die Tests für Blutspenden regelmäßig zu überprüfen und anzupassen. Daher gehören inzwischen auch Tests auf das West-Nil-Virus zu den Laboruntersuchungen. Der Erreger tritt im Rahmen des Klimawandels zunehmend auch hierzulande auf.

Weitere Informationen enthalten der Beitrag „Im Fokus: Blut und Blutdiagnostik“ sowie das IPF-Faltblatt „Leberentzündungen“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei bitte Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

11.06.2025

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de